Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

37 (29.3.1900) [laut Vorlage No. 36]

urn:nbn:de:gbv:45:1-624217

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 36. Elsfleth, Donnerstag, den 29. März. 1900.

Tages-Zeiger.
(29. März.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 12 Minuten.
⊙ Untergang: 6 Uhr 53 Minuten.
Hochwasser:
1 Uhr 44 Min. Vm. — 1 Uhr 49 Min. Nm.

Aus der neuen Postordnung.

Der Staatssecretär des Reichspostamts hat am 20. März eine neue Postordnung erlassen, die am 1. April d. J. in Kraft tritt. Die wichtigsten Aenderungen sind die folgenden:

Bei Postkarten sind Bilderschmuck und Aufklebungen auf der Rückseite insoweit zugelassen, als dadurch die Eigenschaft des Versendungs-Gegenstandes als offene Postkarte nicht beeinträchtigt wird und die aufgeklebten Zettel ꝛc. der ganzen Fläche nach befestigt sind.

In der Aufschrift von Sendungen mit dem Vermerk „postlagernd", für welche die Post nicht Gewähr zu leisten hat, dürfen statt des Namens des Empfängers außer Buchstaben und Ziffern auch einzelne Wörter oder kurze Sätze angegeben sein.

Wesentlich erweitert sind die Bestimmungen über Drucksachen: Die offenen Karten dürfen die ungefähre Größe der Formulare zu Postpacketadressen haben; bei Preislisten, Börsenzetteln, Handelscircularen und Prospekten können außer den Zahlen jetzt auch Zusätze, die als Bestandtheile der Preisbestimmung zu betrachten sind, handschriftlich oder auf mechanischem Wege eingetragen oder berichtigt werden; in Einladungs- und Einberufungskarten dürfen der Name des Eingeladenen oder Einberufenen, sowie Zeit, Zweck und Ort der Zusammenkunft vermerkt werden, Zusätze durch Druck oder Stempel sind bei Drucksachen unbeschränkt zugelassen; die bei Drucksachen erlaubten Durchstreichungen, Anstriche und Unterstreichungen dürfen indessen nicht briefliche Mittheilungen in offener oder verabredeter Sprache herstellen.

Als neue Versendungsgattung werden Geschäftspapiere unter den schon bekannt gegebenen Bedingungen in den inneren deutschen Verkehr eingeführt. Das Gewicht, bis zu dem die Vereinigung von Drucksachen und Waarenproben gestattet ist, wird unter Zulassung der gleichen Vergünstigung für Geschäftspapiere von 350 Gr. auf 1 Kilogr. erhöht.

Eine Streitfrage, die die Gerichte öfter beschäftigt hat, ist dahin entschieden, daß die Packetadressen und Postanweisungen, sowie die zu deren Frankirung verwendeten Postwerthzeichen mit der Einlieferung in das Eigenthum der Postverwaltung übergehen.

Bei Briefen mit Werthangabe müssen die Umschläge aus einem Stück hergestellt sein und dürfen nicht farbige Ränder haben; sämmtliche Klappen des Umschlages müssen durch Siegelabdrücke gefaßt werden.

Bei gewöhnlichen und einzuschreibenden Packeten kann der Verschluß lediglich durch eine gut verknotete Verschnürung hergestellt werden.

Zur Eilbestellung sind jetzt auch gewöhnliche Briefsendungen nach dem Orts- oder Landbestellbezirke des Aufgabeortes zugelassen. Ueber die Zeit der Einlieferung ist bestimmt, daß als Schlußzeit für gewöhnliche Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben eine halbe bis eine Stunde vor dem planmäßigen Abgange der Post gilt, daß die Einlegung gewöhnlicher Briefsendungen in die Bahnposten bis zum Abgang des Zuges zulässig ist und daß die Postanstalten auch befugt sind, außerhalb der Schalterdienststunden Einschreibe-Packete anzunehmen.

Die Kosten für die postamtliche Verpackung mangelhaft verschlossener Sendungen werden vom Absender eingezogen, wenn vom Empfänger keine Zahlung zu erlangen ist. Unterläßt es ein Abholer, die eingegangenen Sendungen rechtzeitig abzufordern, so werden gewöhnliche Packete, soweit sie sich zur Bestellung eignen, am zweiten Tage nach dem Eingang in die Wohnung bestellt, wenn sie sich aber nicht zur Bestellung eignen, ebenso wie Einschreibe-Sendungen, Sendungen mit Werthangaben und Postanweisungs-Aufträge am achten Tage als unbestellbar behandelt.

Bei der Rückgabe unbestellbarer Sendungen, über die ein Einlieferungsschein ertheilt ist, braucht dieser nicht mehr zurückgegeben zu werden. Nachforderungen an Porto für Sendungen, die nach ihrer Aushändigung an den Empfänger als unzureichend frankirt erkannt werden, hat der Absender zu berichtigen, wenn der Empfänger die Zahlung ablehnt.

Postaufträge mit Vermerk „Sofort zum Protest" werden vom 1. April d. J. ab nicht mehr sofort nach der ersten vergeblichen Vorzeigung oder nach dem ersten vergeblich gebliebenen Versuch der Vorzeigung zur Protesterhebung an eine zur Aufnahme des Wechselprotestes befugte Person weitergegeben, sondern noch bis zum Schluß der Schalterstunden an dem betreffenden Tage bei der Postanstalt zur Einlösung oder Ertheilung der Annahmeerklärung bereit gehalten, sofern der auf dem Postauftragsformular angegebene Vorzeigungstag nicht bereits verstrichen ist.

———

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser hatte am Montag Vormittag im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssecretär v. Bülow und hörte darauf den Vortrag des Staatssecretärs Tirpitz.

* Gegen die lex Heinze wird, wie der „Nat.-Ztg." aus München gemeldet wird, die bayrische Regierung in der jetzigen Fassung stimmen. Die Stellung des Grafen Lerchenfeld sei dadurch nicht erschüttert.

* Der Generaldebatte über die Flottennovelle, die am Dienstag in der Budgetcommission des Reichstags beginnen sollte, ist die Disposition zu Grunde gelegt, nach welcher die Begründung des Flottengesetzes ausgearbeitet worden ist. Danach sollen also zuerst die Nothwendigkeit und der Umfang der Vermehrung der Kriegsmarine berathen werden, dann die Durchführung der Vermehrung, die Kosten und Beschaffung der Mittel und schließlich die gesetzliche Festlegung der Vermehrung.

* Ueber die Lage der Kohlenindustrie wird im „Reichsanzeiger" mitgetheilt, daß die Kohlengewinnung noch nie so hoch gewesen ist, wie in dem laufenden Monat. Am 23. März wurden an Steinkohlen und Coaks durch die Staatsbahn 274 490 Tonnen abgefahren — die höchste bisher erreichte Tagesziffer.

* Zur Berathung von Maßregeln gegen den Arbeitermangel in der Landwirthschaft trat am Montag in Anwesenheit der Minister v. Hammerstein und v. Rheinbaben und eines Vertreters des Auswärtigen Amtes eine parlamentarische Commission im Berliner Abgeordnetenhause zusammen. Dem Vernehmen nach handelte es sich in erster Linie um die Frage, unter welchen Voraussetzungen ausländische Arbeiter in größerer Zahl und auf längere Zeit, als jetzt gestattet ist, zuzulassen seien. Zur weiteren Prüfung der in der Commission laut gewordenen Vorschläge und zur Formulirung derselben wurde ein Unterausschuß eingesetzt.

* **Oesterreich-Ungarn.** Der König der Belgier hat entschieden, daß der Kronprinzessin Stephanie weder der Titel Königliche Hoheit noch der einer Prinzessin von Belgien zukommen dürfe. Von dieser Entscheidung ist das Oberhofmeisteramt in Wien verständigt worden. Die Kronprinzessin führt nunmehr den Namen Gräfin Lonhay ohne weiteren Titel.

* **Rußland.** Die Vorbereitungen zur Aufhebung der finnländischen Verfassung werden in Petersburg fortgesetzt, und es gehört wohl zu ihnen, daß der Gehülfe des Staatssecretärs für Finnland, Generalleutnant Procope, „auf seine Bitte" unter Beförderung zum General der Infanterie seines Postens enthoben worden ist.

* **Balkanstaaten.** In Sofia erhält sich das

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Herrn von Zell?"

„Jawohl."

Der Baron preßte erregt die Lippen aufeinander. Dann fuhr er fort in scheinbar gleichgültigem Tone: „Ein Herr von Zell hat sich soeben erschossen. Ein Bekannter hier im ersten Stock, bei dem ich eben war, erzählte es mir. Höchst fatal für das ganze Haus. Ich habe meinem Freunde deßhalb gesagt, daß ich unter diesen Umständen ihn ein andermal besuchen werde. Gräulicher Zustand für mich!"

Dann winkte er herablassend mit der Hand und stieg in den Wagen, der ihn rasch davon trug. —

„Was war das?" zischte er, sich in die Kissen zurücklehnend. Dann stierte er sinnend vor sich hin. Er schien aber unheimlich schnell zum Resultat gekommen zu sein; denn seine Züge verzerrten sich in unbeschreiblicher Wuth, und seinem Munde entfuhr ein häßlicher Fluch. Er meinte, ersticken zu müssen, lachend ließ er das heraufgezogene Wagenfenster in seine Verschalung fallen. Die schmalen Finger preßten den Lederriemen des Fensters mit furchtbarer Gewalt. — Ah, das wäre das Spiel des Teufels selbst gewesen!

Der Wagen hielt vor dem Hotel.

Er sprang hinaus; der herbeieilende Portier erlegte dem schimpfenden Kutscher den von dem Baron noch zu erhaltenden Fuhrlohn.

Der Baron selbst war mit raschen Schritten an einen der Hotelbediensteten herangetreten.

„Wagen aus Steinau hier?"

„Jawohl, gnädiger Herr."

„Wo ist der Kutscher? Er soll sich sofort zu mir verfügen!"

Ein Kellner rief den Kutscher herbei, der eben am Brunnen stand, um den Pferden Wasser zu holen.

„Karl, sagen Sie 'mal, was ist denn eigentlich in Steinau los? Sind doch sonst keine Wagen hier?"

„Der junge gnädige Herr sind gestern gekommen und Joseph meinte, daß die Pflegeeltern heute geholt werden."

„Was reden Sie da für Unsinn! Wer soll gekommen sein?"

„Der junge Herr Baron Harry."

„Hahaha," lachte der Baron, aber die Stimme klang heiser und gepreßt, „junge gnädige Herr — wahrhaftig, das Schloß scheint zum Irrenhause geworden zu sein!"

„Dort kommt er selbst!" rief plötzlich der Kutscher in sichtlicher Erleichterung.

Eine elegante, auffallend schöne Männergestalt betrat eben das Vestibül des Hotels.

„Das ist der junge Herr Baron!" wiederholte der Kutscher in gutgemeintem Eifer.

„Scheren Sie sich zum Kuckuck!" entließ der andere den unwillkommenen Zeugen seiner Erregung.

Ein langer Blick des tiefsten Hasses ruhte auf dem ahnungslosen jungen Manne, der an den Portier herangetreten war, augenscheinlich, um ihm einen Auftrag zu ertheilen. Er hatte das Gesicht dem in der Tiefe des geräumigen Vestibül stehenden Baron Kurt halb zugewendet. Das edel geschnittene Profil, das unter dem Hute hervorquellende, wellige Haar: — und ohne Zweifel, er war's, gestand sich der ungesehene Beobachter; die Aehnlichkeit mit der, welche er einst ins Elend getrieben, war unleugbar!

Karsten war also der Verräther!

Der Baron ballte unwillkürlich die Faust. Nun war alles verloren! Alles? — War's ihm nicht, als habe Karsten ihm gesagt, die Schauspielerin hätte nichts Schriftliches hinterlassen? Vielleicht fehlte es an ausreichenden Beweisen! Aber hätte sein Bruder sich dann so schnell dazu verstanden, ihn als seinen Sohn anzuerkennen? Und das mußte doch geschehen sein, ohne jeglichen Vorbehalt, da die Dienerschaft durchweg ihn als den jungen Herrn respektirte.

Landesbibliothek Oldenburg

Gerücht von der bevorstehenden Vermählung des Fürsten Ferdinand mit einer russischen Großfürstin und dem Uebertritt des Fürsten zur orthodoxen Kirche.

* Wie aus Belgrad berichtet wird, hat der bisherige serbische Gesandte in Cettinje, Oberst Maschin, dem Fürsten Nikolaus in Cettinje sein Abberufungsschreiben überreicht, womit die Beziehungen zwischen Serbien und Montenegro endgültig abgebrochen erscheinen. Glücklicherweise grenzen die beiden interessanten Länder nicht aneinander. Oesterreich steht in der Herzegowina Gewehr bei Fuß zwischen ihnen.

* Portugal. Die Pairskammer beschäftigt sich mit der am Montag erfolgenden Abreise der aus 750 Mann bestehenden militairischen Expedition, welche nach Mozambique bestimmt ist. Der Kriegsminister erklärte, die Mannschaften seien zur Verstärkung der Eingeborenen-Garnison von Mozambique und zum Ersatz der europäischen Mannschaften, welche in die Heimath zurückkehren, bestimmt. Die Mozambique-Küste ist dem Transvaal vorgelagert.

* Frankreich. Die Unruhen in Martinique hatten am Montag bei ihrer Besprechung noch Unruhen in der Deputirtenkammer im Gefolge, von denen es sogar bis zu einer Schlägerei zweier Abgeordneten kam. Die Temperatur fing an, auch für die Regierung etwas schwül zu werden, doch erreichte sie schließlich die Annahme eines Vertrauensvotums mit 285 gegen 239 Stimmen.

* Dänemark. Der Eisenbahn-Ausschuß des dänischen Folkethings beantragte am Montag die Annahme der Regierungsvorlage betreffend die Dampffährverbindung zwischen Gjedser und Warnemünde. In Verbindung mit der Dampffährenvorlage wird die Legung eines neuen Telegraphenkabels Gjedser-Warnemünde vorgeschlagen, vorausgesetzt, daß Mecklenburg die Hälfte der Kosten der Kabel-Legung tragen will.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 29. März. Herr Georg Sparke und Frau in Neuenfelde können am Montag, den 2. April, ihre silberne Hochzeit feiern.

* Herr Schleifer Hinrich Koopmann und Frau hierselbst feiern am Mittwoch, den 4. April, ihre silberne Hochzeit.

* Am nächsten Sonntag finden die Wahlen der Mitglieder und deren Ersatzmänner zur Handwerkskammer in Oldenburg statt. Wir machen die Betheiligten auf die Bekanntmachung des Vorstandes der hiesigen Innung in heutiger Nummer besonders aufmerksam.

* **Neuenbrok,** 25. März. Am 1. April wird die Posthülfsstelle hierselbst in eine Postagentur umgewandelt. Die Geschäfte des Postagenten sind dem bisherigen Posthülfstellen-Inhaber, Herrn Gastwirth Gramberg, übertragen worden.

* **Berne,** 26. März. Herr Hotelier Leverenz hat seinen Saal aufs prächtigste malen und decoriren lassen; besonders bei Licht machen sich die Decorationen sehr schön. Herr Hotelier Lahusen im Stedinger Hof läßt augenblicklich oberhalb des Stalles einen neuen Saal bauen, der bedeutend geräumiger als der alte sein wird. Daß derselbe auch mit feinem Verständniß ausgestattet werden wird, dafür bürgt das hervorragende Decorationstalent des Eigenthümers, welches man besonders auch in der Anlage seines Gartens erkennen kann. Wie Herr Lahusen mittheilte, wird die Saalanlage die Summe von 20000 Mark kosten. — In der benachbarten Warflether Gemeinde konnte man gestern Abend von hier aus einen Brand bemerken. Was für ein Feuer es gewesen resp. wen das Unglück betroffen, konnten wir bislang nicht in Erfahrung bringen.

(O. N.)

* **Rodenkirchen.** Der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes wird nachstehende Hengste in Paris ausstellen: Mars II und Freischütz der Ruhwarder Hengsthaltungs-Genossenschaft, Freibeuter des Joh. Böning-Neuenbrok, Elegant und Junker des Nic. Dencker in Moorsee, Gango des Ernst Daun-Wiarderbusch, Gänger des Fr. Harms in Langewerth, sowie einen ungeköhrten Hengst, geb. 1897, Vater Alkrat, Mutter Bennina, Nr. 1012.

* **Blexen,** 25. März. Herr Hengsthalter Hergens hierselbst verkaufte gestern seinen Hengst „Joubert" an die Hengsthaltungs-Genossenschaft Stollhamm, wie verlautet zum Preise von 16000 Mark. Herr Hergens bleibt noch Mitbesitzer und knüpfen sich an den Verkauf verschiedene weitgehende Bedingungen.

* **Delmenhorst.** Wo wird in Deutschland am meisten geheirathet? In der Stadt Nürnberg. Dort kommen nach der Statistik für 1894/96 auf 1000 Einwohner 16,34 Ehen. Dann folgt Delmenhorst mit 10,79 und Berlin mit 10,47 Eheschließungen. Im Reichsdurchschnitt kommen auf 1000 Einwohner 8 Eheschließungen. Daß Delmenhorst an zweiter Stelle steht und sämmtlichen Städten mit Ausnahme von Nürnberg den Rang abläuft, hat wohl seinen Grund darin, daß die vielen hier wohnhaften fremden Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen meistens in sehr jungen Jahren und oftmals in leichtsinniger Weise die Ehe schließen.

* **Oldenburg,** 27. März. Die Beisetzung des kleinen fürstlichen Geschwisterpaares ist gestern Abend erfolgt. Kurz nach 9 Uhr verließ der Galawagen die Pforten des Elisabeth Anna-Palais. Er barg in einem gemeinsamen Mahagonisarge die irdischen Hüllen der kaum zu vollem Leben erwachten Fürstenkinder, die der Erbgroßherzog zur ewigen Ruhe geleitete. In einem zweiten Wagen folgte Hofmarschall Frhr. v. Bothmer. Trotz des heftigen Schneewetters hatte sich besonders am Eingange zum Gertrudenkirchhof viel Publikum eingefunden. Im Mausoleum erwarteten Oberhofmarschall v. Heimburg und Kammerherr Frhr. v. Rössing nebst dem Geistlichen, Geh. Oberkirchenrath und Oberhofprediger D. Hansen, die Ankunft des Zuges. Der Sarg wurde in dem großen Marmorsarkophage beigesetzt, in dem die beiden erbgroßherzoglichen Kinder der ersten Gemahlin ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. An der Gruft sprach Herr Geh. Oberkirchenrath D. Hansen ein kurzes Gebet.

* **Wiefels.** Eine seltsame Mißgeburt hat ein Schaf zur Welt gebracht. Von dem Lamme waren nur die Hinterbeine und etwa der halbe Rumpf ausgebildet; der ganze vordere Theil, also Kopf, Vorderbeine und Brust, fehlten. Das Vorhandene war vollständig mit Wolle bewachsen, auch hatte es die gewöhnliche Größe eines Lammes erreicht, ein Beweis, daß der „Klumpen" bis zur Geburt gelebt hat. Die Mißgeburt ist dem Museum in Oldenburg übersandt worden, dessen Verwaltung sie als hochinteressant bezeichnet.

(J. W.)

———

Vermischtes.

— Liegnitz. Der „Held" der Liegnitzer Giftmordaffaire, Wirthschafts-Assistent Markwitz, der bekanntlich nach mehrtägiger Verhandlung vom hiesigen Schwurgericht wegen versuchten Mordes an dem Rittergutsbesitzer Berndt zu 5 Jahr Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt wurde, ist nunmehr, nachdem die gegen das Urtheil eingelegte Revision am 5. d. Mts. vom Reichsgericht zu Leipzig verworfen worden ist, dem Zuchthaus zu Ratibor zur Verbüßung seiner Strafe zugeführt worden. Der Verbrecher war auf dem Transport im Hinblick auf den von ihm seiner Zeit unternommenen, jedoch vereitelten Fluchtversuch aus dem hiesigen Gerichtsgebäude an Händen und Füßen stark gefesselt und sah außerordentlich abgefallen und vergrämt aus.

———

Oldenburger Bank.

Dem soeben für das Jahr 1899 erschienenen Jahresbericht der Oldenburger Bank entnehmen wir folgendes:

„Der Jahresgewinn beträgt

Mark 121 922.92

gegen Mark 75 841.97 pro 1898 und gestattet uns, auf das

eingezahlte Actien-Capital von Mk. 1 400 000.—

eine Dividende von $6\frac{1}{2}$ %

in Vorschlag zu bringen, während die Dividende betrug:

pro 1898 auf Mk. 600 000.— 7 %,

pro 1897 auf Mk. 375 000 — 7 %.

Wir glauben das diesjährige Resultat umsovielmehr als ein gutes bezeichnen zu dürfen, als der namhaften Capitals-Erhöhung auf der anderen Seite ein Anwachsen der Unkosten von Mk. 66 416 71 im Vorjahre auf Mk. 100 523.51 gegenübersteht. Die Steigerung der Unkosten ist im Wesentlichen hervorgerufen durch die Verstärkung unseres Personals, welche in Folge der allgemeinen Geschäftsentwickelung und der Entwickelung unserer Filialen nothwendig wurde. Das Jahr 1899 ist das erste, in welchem unsere sämmtlichen 5 Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta während des ganzen Jahres thätig gewesen sind, und wir sind in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß der Geschäftsgang bei denselben sich über Erwarten günstig gestaltet hat. Wir sind überzeugt, daß die Entwicklung der Filialen noch nicht beendet ist und daß dieselben in Zukunft in immer erhöhtem Maße zu dem Jahresgewinn beitragen werden.

Der Gesammt-Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich pro 1899 auf

Mk. 120 183 697.60

gegen Mk. 82 732 533.70 pro 1898,

„ 36 281 621.24 „ 1897,

„ 20 698 008.41 „ 1896,

„ 15 971 558.72 „ 1895.

An der diesjährigen Steigerung des Umsatzes sind sämmtliche Conten betheiligt. Namentlich der Conto-Corrent und Wechsel-Verkehr haben wiederum einen ganz bedeutenden Zuwachs erfahren.

Der außerordentliche Aufschwung und die anhaltend angestrengte Thätigkeit der deutschen Industrie haben im Berichtsjahre eine ungewöhnlich große Nachfrage nach Geld hervorgerufen Im 2. Halbjahre 1899 wurde zudem durch den Krieg in Südafrika die Lage des Geldmarktes noch verschärft. Der Discont der Reichsbank hielt sich infolgedessen während des ganzen Jahres auf einer ungewöhnlichen Höhe; derselbe stellte sich im Durchschnitt auf 5,033 pCt. gegen 4,267 pCt. im Jahre 1898 und 3,81 pCt. im Jahre 1897.

Die eigenartige Lage des oldenburgischen Bankwesens gestattete uns nicht, von diesen Zinssätzen Nutzen zu

---

Verwünscht! — Harry war längst wieder fort, nach seiner kurzen Unterredung hatte er das Hotel wieder verlassen; aber der Baron ging noch immer auf dem weichen Läufer unruhigen Schrittes auf und nieder. Dann begab er sich in die Gasträume und befahl, eine Flasche Wein zu bringen. Er mußte Zeit haben, sich klar zu machen, was nun zu thun sei.

Rasch stürzte Baron Kurt ein Glas und ein zweites, gefüllt mit schwerem, dunklen Wein, hinunter, aber seine Aufregung wuchs nur, sein Blut erhitzte sich, die Gedanken jagten in toller Flucht durch sein Hirn. Hier kam er zu keinem Entschlusse; er mußte Gewißheit haben, vor allen Dingen darüber, ob dem unbequemen Neffen nichts am Zeuge zu flicken war. Also fort nach Steinau!

Er rief den Kellner herbei, bezahlte und befahl, sofort einen Wagen mit guten Pferden zu besorgen.

„So viel ich weiß," bemerkte der Kellner, „befindet sich eine herrschaftliche Equipage aus Steinau —"

„Thun Sie, was ich anordne!" unterbrach der Baron mit herrischer Stimme den Sprecher, und der Kellner eilte fort.

Noch bevor der junge Eindringling sammt seiner Sippschaft nach Steinau kam, mußte er mit seinem Bruder Rücksprache genommen haben.

Nach einigen Minuten schon meldete der Hausdiener, daß der Wagen bereit sei. Der Baron brach sofort auf. — Als er nach schneller Fahrt durch die Straßen der Stadt ins offene Gelände kam und die Luft des freien Feldes sein erhitztes Blut kühlte, wurde er ruhiger, und die Gedanken ordneten sich. Aber ein Bild mit einer erschreckenden Perspektive rollte sich vor ihm auf.

Nicht einen Tag hätte er mit dem verstoßenen Sproß des Hauses unter einem Dach leben können, mit dem, den er haßte, ehe er noch geboren war. Einer mußte weichen. Wie aber, wenn der Verdacht des Bruders durch Joseph, der ihn im Hause Karstens angetroffen, gesteigert werden konnte bis zu der Gewißheit, daß er seine Hand bei jener dunklen That mit im Spiel hatte? — Die Karten standen schlecht, das Spiel schien verloren zu sein. Unruhig rückte der Baron auf dem weichen Polstersitz hin und her; ehe er noch zu einem Entschluß gelangt war, kam Schloß Steinau in Sicht, und nach kurzer Zeit schon hielt der Wagen im Schloßhofe.

Baron Kurt verließ rasch das Gefährt, und ohne sein Zimmer aufzusuchen, ließ er durch einen rasch vorauseilenden Diener seinem Bruder mittheilen, daß er ihn unverzüglich sprechen müsse.

Als er bald darauf das Zimmer desselben betrat, war Baron Reinhard — zum wievielten Male? — mit der Durchsicht der ihm von Harry übergebenen Papiere beschäftigt.

„Du willst das Kind Deiner Gattin wiedergefunden haben?" fragte ohne Einleitung Baron Kurt.

„Ja, mein Sohn ist, Gott sei Dank, gefunden!"

„Und Du weißt unzweifelhaft, daß keine Unterschiebung eines fremden Kindes —"

„Unzweifelhaft," unterbrach ihn der Majoratsherr. „Es ist so gewiß, wie die Thatsache, daß meine arme Magdalene einem Schurkenstreiche zum Opfer gefallen ist."

„Fixe Idee von Dir," warf der andere ein, „von der Du nicht lassen willst!"

Baron Reinhard maß mit einem langen Blick den Sprecher. Dann griff er nach einem der Schriftstücke auf dem Tisch und reichte es dem Bruder.

„Hier lies diesen Brief!"

Baron Kurt hatte auf den ersten Blick erkannt, daß es sich hier um die von ihm vorgenommene Fälschung handelte. Sein Gesicht verfärbte sich fast unmerklich, als er die Zeilen überflog.

„Unbegreiflich," murmelte er, „romanhaft!"

„Romanhaft?" wiederholte der Majoratsherr, und seine blauen, sanften Augen schienen Blitze zu sprühen — „ah, wahrhaftig! Aber Du giebst zu, eine treffliche Intrige!"

Landesbibliothek Oldenburg

ziehen. Mußten wir auf der einen Seite der Vertheuerung des Geldes Rechnung tragen und für unsere Depositen höhere Zinssätze als bisher bewilligen, so sahen wir uns andererseits gezwungen, mit unseren Debitoren zu Zinssätzen zu arbeiten, welche weder mit den Discont- und Lombardsätzen der Reichsbank noch mit den anderwärts üblichen Zinsbedingungen im Einklang standen.

Was die Entwickelung unseres Institutes anbetrifft, so ist als besonders erfreulich die Steigerung der Depositen hervorzuheben. Dieselbe beträgt reichlich Mark 1 000 000.—. Während in der Zunahme des Vorjahres im Betrage von Mark 1 150 000.— ca. Mark 750 000.— Depositen enthalten sind, welche uns durch Uebernahme der Firma Jürgens & Diekmann und G. F. Fooken zugeflossen waren, haben wir in diesem Jahre fast dieselbe Steigerung ohne ähnliche außerordentliche Zunahmen erzielt. Die Summe der Depositen — ohne Check-Guthaben — beträgt: Mark 4 419 817.78 gegen Mk. 3 395 306.33 Ende 1898, Mk. 2 245 235.23 Ende 1897, Mk. 1 588 722,74 Ende 1896.

Die Durchschnittssätze für die zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegten Gelder betrugen für das Jahr 1899
bei ganzjähriger Kündigung: 3,944 %, gegen 3,568 % im Jahre 1898, bei halbjähriger Kündigung: 3,944 % gegen 3,497 % im Jahre 1898.

Die meisten unserer Depositen-Gläubiger haben auf unsere Anregung hin ihre Einlagen auf den wechselnden Zinsfuß umschreiben lassen.

Der Entwickelung unseres Check-Verkehrs haben wir auch im verflossenen Jahre unsere volle Aufmerksamkeit zugewandt. Wenn der Erfolg unserer Thätigkeit sich nach dieser Richtung hin auch weniger in einem erheblichen Anwachsen der Checkguthaben kenntlich macht, so hat doch andererseits die Anzahl der offenen Conten nicht unwesentlich zugenommen, und ist der Umsatz um reichlich 2 Millionen Mark gestiegen. — Eine wesentliche Belebung des Check-Verkehrs haben wir vor allen Dingen auch dadurch erzielt, daß wir für unsere Checks an mehreren Hauptplätzen des Reiches Zahlstellen errichtet haben. — Auch fernerhin werden wir im Interesse der oldenburgischen Geschäftswelt sowohl als auch zum Nutzen des Privatpublikums um die Ausgestaltung unseres Check-Verkehrs bemüht bleiben.

Für unsere Einrichtung zur Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, sowie für unsere Safes-Anlage machte sich auch im verflossenen Jahre gesteigertes Interesse in allen Kreisen unserer Bevölkerung geltend. Die Anzahl der Depots ist infolgedessen nicht unerheblich gestiegen. Auch unseren Filialen in Delmenhorst und Vechta, deren neue Gebäude ebenfalls mit Gewölbe und Safes-Anlage versehen sind, ist schon eine recht ansehnliche Anzahl von Depots überwiesen worden. Die vielen Vortheile, welche wir mit dieser Einrichtung unserer Kundschaft zu bieten in der Lage sind und welche sowohl hinsichtlich der Bequemlichkeit, Billigkeit und Sicherheit gleiche Beachtung verdienen, stellen uns eine weitere Entwickelung auch dieses Geschäftszweiges in Aussicht.

Der Gewinn auf dem Effekten-Conto stellt sich nicht unwesentlich höher als im Vorjahre; namentlich sind es das Effekten-Commissions-Geschäft und der gesteigerte Absatz an festverzinslichen Anlagepapieren, welche dieses günstige Resultat herbeigeführt haben.

Unser Immobilien-Conto hat durch die Fertigstellung der Bankgebäude für unsere Filialen in Delmenhorst und Vechta eine Steigerung um 95 204.74 Mk. erfahren. Die neuen Gebäude sind ihrem Zweck entsprechend praktisch und modern eingerichtet und gereichen, ohne luxuriös ausgestattet zu sein, ihren Plätzen zur Zierde.

Bei den im Herbst vorigen Jahres über das Vermögen mehrerer hiesiger Firmen verhängten Concursen sind auch wir nicht unbetheiligt geblieben. Wir haben jedoch genügende Sicherheiten in Händen, sodaß uns nach unserer Ueberzeugung ein Verlust nicht treffen kann. Um jedoch ganz sicher zu gehen, werden wir aus dem diesjährigen Reingewinn einen Betrag von 6000 Mk. in Conto-Corrent-Reserve zu stellen vorschlagen.

Die Umsätze auf den einzelnen Conten stellten sich folgendermaßen: Cassa-Conto Mk. 57 712 992,76, gegen Mk. 40 455 567,47 im Vorjahre. Wechsel-Conto Mk. 21 973 361,81, gegen Mk. 16 187 295,54. Effekten-Conto Mark 22 828 703,42 gegen Mark 13903766,66. Conto-Corrent-Conto Mk. 122580891,22 gegen Mk. 71 658 170,52. Die Anzahl der offenen Conto-Corrent-Conten ist von 573 Stück auf 849 Stück gestiegen. Der Depositenbestand, welcher sich aus 5379 gegen 4332 Conten im Vorjahre zusammensetzt, ist um Mk. 1 024 511,45 gestiegen und betrug Ende 1899 Mk. 4 419 817,78. Von diesem Betrage waren belegt 91,98 pCt. mit halb- resp. ganzjähriger Kündigung, restliche 8,2 pCt. mit vierteljähriger bezw. kurzer Kündigung. Das Check-Conto setzt sich aus 558 offenen Conten zusammen gegen 439 Conten am 1. Januar 1899. Die Guthaben auf Check-Conto sind um Mark 48 989,75 gestiegen und betrugen Ende 1899 Mark 409 268,28. Das Gewinn- und Verlust-Conto weist folgende Zahlen auf: Vortrag Mk. 1 155,14, Conto-Corrent-Zinseinnahme Mark 239 885,24 gegen Mark 119 304,79, Wechsel-Conto-Zinsgewinn Mk. 97 253,21 gegen Mk. 82 867,56, Devisen-Conto Mk. 530,81 gegen Mk. 501,89, Hypotheken-Conto Mk. 9714,86 gegen Mk. 8082,28, Effekten-Conto, Zins-, Provisions- und Coursgewinn Mk. 36 124,55 gegen Mk. 27 015,08. Diverse kleine Zinseneinnahmen Mk. 1499,66. Provisionsgewinn Mk. 15 371,43 gegen Mk. 6955,40. Dagegen betrugen die Ausgaben Conto-Corrent-Conto: gezahlte Zinsen Mk. 46 020,04 gegen Mk. 17 824,61. Einlagen-Conto gezahlte Zinsen Mk. 123 435,30 gegen Mk. 78 660,12. Check-Conto gezahlte Zinsen Mark 8076 87 gegen Mk. 6958,49. Diverse kleine Zinsausgaben Mk. 1556,26. Für Gehälter, Steuern, Heizung, Beleuchtung, Drucksachen, Porto, Stempel ꝛc. Mk. 100 523,51 gegen Mk. 66 416,71. Reingewinn Mk. 121 922,92 gegen Mk. 75 841.97. Der am 31. März stattfindenden General-Versammlung wird folgende Verwendung des Reingewinns vorgeschlagen werden: Dotirung des Reservefonds Mk. 10 000,—, Conto Corrent-Reserve Mk. 6000,—, Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien Mk. 6631,30, 6 1/2 pCt. Dividende Mk. 91 000,—, Tantièmen Mk. 7829,16, Vortrag auf neue Rechnung Mk. 462,46.

Der Bericht schließt: Am 1. Januar 1900 haben wir von den bisher nur mit 25 pCt. eingezahlten Mark 800 000,— unsere Actien die Vollzahlung auf die Hälfte dieses Betrages eingefordert und werden diese Mk. 400 000,— in Kürze zur öffentlichen Subscription stellen. Das dividendenberechtigte Capital beträgt nunmehr Mk. 1 700 000—. Die noch restirende Einzahlung von Mk. 300 000,— wird voraussichtlich ebenfalls noch im Laufe dieses Jahres von uns eingefordert werden. — Auch im neuen Jahre nimmt das Geschäft sowohl bei uns als bei unsern Filialen einen guten Fortgang.

———

„In Anbetracht des Unglücks, das dem einfältigen Schreiben folgte, ein schlechter Streich!"

„Ich nenne es einen Schurkenstreich und den elenden Fälscher einen Verbrecher!" rief Baron Reinhard mit gehobener Stimme.

„Eine gewissenlose Handlung jedenfalls!"

„Aber klug ersonnen und trefflich ausgeführt," fuhr der andere fort, „das zeigt selbst die Wahl des Papiers — erlaube mir," wandte er sich an den Baron Kurt, dem diese lange Erörterung peinlich zu werden anfing, „sieh, dies Papier ist ganz dasselbe, wie ich es immer gebrauchte. Nur eins hat der vorsichtige Fälscher nicht bemerkt — willst du einmal hier gegen das Licht sehen? Erkennst du in der Ecke hier das kleine Wasserzeichen — nur dem Eingeweihten erkennbar — ein R S? Der Schreiber dieses Briefes muß dieses Papier von meinem Schreibtisch entwendet haben; denn nur ich besitze dasselbe!"

„Unerklärlich, wahrhaftig!" bestätigte Baron Kurt, aber sein Gesicht war leichenblaß.

„Der Nichtswürdige muß ungehindert in mein Zimmer Zutritt gehabt haben," fuhr der andere fort, den Blick unverwandt auf den vor ihm Stehenden gerichtet, „ich meine den Elenden zu kennen — — — und daß er es ist, der dazu fähig war, das — das —" die Aufregung erstickte die Stimme des Sprechenden; er lehnte sich ermattet zurück in den Sessel.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 28 März. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Zwickau: Auf dem Kohlenschacht „Frisch-auf" bei Raschau wurden durch eine Dynamit-Explosion 5 Arbeiter schwer und 7 leicht verletzt. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Sämmtliche Verunglückte sind Familienväter.

* Kopenhagen, 27. März. Bei den heutigen Gemeinderathswahlen in Kopenhagen gewannen die Socialdemokraten fünf, die Partei der Linken vier Sitze, sodaß jetzt die Radicalen und Socialdemokraten drei Viertel der 36 Stadtverordnetensitze innehaben.

* London, 28. März. Die „Morning Post" meldet aus Mafeking vom 15. d. M. über Gaberones: Die Beschießung der englischen Stellung durch den Feind hält auch heute an. Die Buren thun das Aeußerste, um die Eingeborenen zu beschwichtigen. Alles ist wohl.

* „Daily Telegraph" meldet aus Ladysmith vom 26. d. M.: Etwa 20 000 Buren besetzten die neun Pässe der Drakensberge. Wie verlautet, sollen die Buren ihre schweren Geschütze von dem Biggarsberge zurückgezogen und nicht die Absicht haben, daselbst in Stellung zu gehen.

* „Daily Chronicle" meldet aus Ladysmith vom 26. d. M.: Eine Buren-Streitmacht befindet sich, wie berichtet wird, bei Vesselsnek, der nächsten Station nördlich von Elandslaagte, acht Meilen an der Linie aufwärts am Fuße der Biggarsberge.

* „Daily Chronicle" berichtet aus Kimberley vom 26. März: Ein Commando von 400 Freistaat-Buren hat die Straße zwischen Kimberley und Paardeberg besetzt.

* Der „Standard" meldet aus Durban vom 26. März: Der Küstendampfer „Matabele" von der Rennie-Linie ist von dem Kreuzer „Magicienne" von der Delagoa-Bai hier eingebracht worden. Das Schiff wird beschuldigt, mit Transvaal Kohlengeschäfte gemacht zu haben.

„Daily News" melden aus Capstadt vom 26. März: Feldmarschall Lord Roberts ist im Begriff, hierher zu kommen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß eine Vorwärtsbewegung vor Ablauf eines Monats begonnen wird. General Clements rückt in vier Colonnen gegen Bloemfontein vor.

* Nottingham, 28. März. Gestern fand hier eine Versammlung der liberalen Vereinigung statt, an der etwa 1200 Delegirte theilnahmen. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die von der Opposition im Parlament vertretene Behauptung wiederholt, daß die Politik der Regierung betreffend Südafrika durch Mangel an Sachkenntniß, Voraussicht und Gerechtigkeit gekennzeichnet sei. Die Resolution erklärt jedoch die Beschwerden der Uitlanders als thatsächlich vorhanden und erkennt die Nothwendigkeit an, die Buren daran zu hindern, sich später wieder zu bewaffnen. Gleichzeitig müsse aber eine befriedigende Regelung der Streitfragen den Wünschen aller Theile der Bevölkerung Rechnung tragen, eine gute Behandlung der Eingeborenen sicher stellen und allen Theilen Südafrikas die weitgehendste Autonomie gewähren, die mit dem Frieden und der Wohlfahrt in der Zukunft vereinbar sei.

———

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Montag Abend wurde ich veranlaßt, mir bei Krüger den „Vogelhändler" mit anzusehen. Eine Oper in Elsfleth — na, das kann ja hübsch werden, dachte ich mir. Und etwas Hübsches war es wirklich. Die reizenden Weisen der allbekannten Operette wurden von dem Scherbarthschen Ensemble so frisch gesungen und von der Braker Capelle so discret begleitet, das Zusammenspiel war ein so gutes, die Costüme so elegant, daß jeder, auch ein auf diesem Gebiete Verwöhnter, seine Freude daran haben konnte. Schade, daß der Besuch nicht noch zahlreicher war, der Gesellschaft Scherbarth wäre wohl für ihre Leistungen ein volleres Haus zu wünschen gewesen.

Doch ich wollte etwas ganz Anderes! Warum setzt man uns Elsflethern immer nur die seichte, zwar prickelnde und amüsante, aber doch niemals befriedigende Operetten- resp. Lustspiel-Kost vor? Androrts hat Scherbarth den Postillon von Lonjumeau, Czar und Zimmermann, Martha und andere Opernlieblinge des deutschen Volkes zur Darstellung gebracht. Warum denn nicht hier? Hält er das Elsflether Publikum für so unkultivirt, daß es nicht ganz gern auch einmal etwas Gediegenes sähe oder hörte? Gerade eine solche entzückende Spieloper wie „Martha" kann auch auf einer kleinen Bühne in herz- und gemütherfreuender Weise gegeben werden. Die Vogelhändler-Darstellung hat mir bewiesen, daß die Gesellschaft Scherbarth stimmlich und darstellerisch ausreichende Kräfte für einen solchen Versuch besitzt. Möchte also doch die Theaterdirection einmal diesen Versuch machen! Die zweifellos bedeutenden Unkosten werden durch zahlreichen Besuch sicher gedeckt werden, und der moralische Erfolg wird den pekuniären noch übertreffen. Y.

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1,20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnsendungen Rabatt.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth" ergebenst einzuladen. Der Abonnementspreis beträgt 1 M. pro Quartal, durch die Post bezogen 1,25 M. incl. Bestellgeld.

Die Expedition.

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.
Donnerstag, den 29. März, 8 Uhr, **Bibelstunde** im Confirmandenzimmer.
Freitag, den 30. März:
6 Uhr: **Passionsgottesdienst:**
Candidat Haring aus Bardenfleth.

Domainen-Inspection.

Bekanntmachung.

Von den **Neuenfelder Vorwerksländereien** sind bisher noch unverpachtet:

Hamm	1 a	groß	3,8552 ha
„	4	„	4,5266 „
„	19	„	6,3586 „
„	29 b	„	5,5396 „
„	32 b	„	2,3609 „

Pachtliebhaber für diese Hämme wollen sich baldigst melden.

Oldenburg, 1900, März 23.
E. Heumann.

Verkauf
einer
Landstelle.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Landmanns **Georg Friedrich Meyer** zu Deichkamp (Wehrder) lassen die von ihrem Erblasser nachgelassene das. belegene

Landstelle

groß ca. 9¼ Jück mit fast neuem, großen Wohn- und Wirthschaftsgebäude am

Sonnabend, den 31. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,

in **Hußmann's** Gasthause zu Oberrege, zum **3.** und **letzten Male** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Das Brandcassentaxat des Gebäudes beträgt 9600 M., geboten sind bis jetzt nur 12 000 M.

Käufer ladet freundlichst ein
Elsfleth. **H. Fels.**

Elsfleth. Herr Gendarm **Michels** in Elsfleth läßt am

Mittwoch, den 4. April d. J., Nachmittags 3 Uhr anfgd.,

in und bei dem Hause der verstorbenen **Wwe. Naschen, Weserstraße** in **Elsfleth** den vorhandenen Mobiliar-Nachlaß derselben, als namentlich:

1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Mahagonischrank, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, 1 Pult, 1 Kleiderrolle, mehrere Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, mehrere Spiegel, 1 holländische Standuhr, Küchengeschirr, 1 Sparherd, 1 Petroleummaschine, 1 Eimer, Lampen, Glas- und Porzellansachen, Steingut und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
Chr. Schröder.

Für Confirmanden
empfehle
Hüte, Shlipse, Kragen, Vorhemden, Manschetten, Unterziehzeuge, Arbeitszeuge
in großer Auswahl und jeder Preislage.
D. Stöver.

Toril,
flüssiges und festes Fleisch-Extract, empfiehlt in Töpfen von 50 ₰ an
J. D. Borgstede.

Bettfedern und Daunen
sowie
Daunencöper und Inlette
empfiehlt in bekannten guten Qualitäten
D. G. Baumeister.

Frische Blumen- und Gemüse-Sämereien, in bester Qualität, empfiehlt
H. Nordmeyer.

Durch **leichtesten Lauf, eleganteste Bauart** und **größte Stabilität** erfreuen sich

Stoewer's
Greif-Fahrräder
einer **allgemeinen Beliebtheit.**

Alleinverkauf für **Elsfleth** und **Umgegend** bei

D. G. Baumeister.

Modellhut-Ausstellung

Habe eine besonders **schöne und große Auswahl hochfeiner Modellhüte** im separaten Zimmer zur gefl. Ansicht ausgestellt.

Gleichzeitig erlaube mir den Eingang sämmtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommersaison ganz ergebenst anzuzeigen.

Ernst Horn, Brake,
Breitestrasse 8.

Tropon
schafft Mark und Kraft!

Jeder Speise, jedem Getränk
Ein Löffel Tropon beigemengt.

Von 60 Pf. (100 g) an überall erhältlich.

Ein Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 Kilo Rindfleisch oder 200 Eier, kostet dabei nur M. 5,40 p. Ko., ist also halb so billig als Fleisch.

Tropon sowie Beschreibungen etc. in jedem Drogen-, Delicatess- u. Colonialwaaren-Geschäft vorrätig.

Tropon-Werke,
Mülheim-Rhein.

Zur Confirmation
empfehle mein **reichhaltiges Lager** in
Uhren, Ketten, Ringen, Brochen, Ohrringen, Medaillons, Manschettenknöpfen, Cravattennadeln
u. s. w. u. s. w.
Silberne Serviettenringe und Fingerhüte in großer Auswahl.
Fr. Stöver,
Uhrmacher

Sämmtliche Bücher, Journale, Musikalien
besorgt zu Originalpreisen ohne Portounkosten. Journale ohne Bestellgeld frei ins Haus.
Gustav Kunkel,
Buchhandlung.

Zu verkaufen
Roggen-Langstroh.
Bolte, Briefträger.

Rattenlod
von
(E. Musche, Coethen)
ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Verkaufsstelle in Elsfleth bei
E. C. Hayen.

Bohnenstangen
empfehlen
C. Neynaber & Co.

Elegante aparte
Kinder-Anzüge
in schönem Sortiment
empfiehlt **D. Stöver.**
Vorjährige Anzüge zu jedem annehmbaren Preis.

Gesucht
für meine Buchbinderei einen **Lehrling.**
Gustav Kunkel,
Buchhandlung.

Postkarten
mit eigenem Portrait
fertigt nach jeder Photographie
Fr. Marutzky
(Nagel's Hôtel).

Nordermoor.
Meine Herren Collegen und Freunde aus Elsfleth bitte um ihren Besuch in meiner **Auction** am Freitag dieser Woche. **Janssen.**

Zu miethen gesucht
für einige ordentliche Netzflickerinnen **Logis.**
Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft.

Elsflether
Krieger- **Verein.**

Ordentliche Versammlung
am Sonntag, den 1. April, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.
Tages-Ordnung:
1. Wahl der Vertreter zum Bundesfeste.
2. Entgegennahme von Anträgen zum Vertretertage.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Innung der vereinigten Handwerker.
Versammlung
der Herren Gehülfen am Sonntag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr, in Waßmann's Local.
Wahl eines Mitgliedes und Ersatzmannes zum Gesellenausschuß der Handwerkskammer in Oldenburg.

Um 5 Uhr:
Quartal-Versammlung der Innungsmitglieder.
Tages-Ordnung:
1. Wahl zweier Mitglieder und deren Ersatzmänner aus dem Amt Elsfleth zur Handwerkskammer in Oldenburg.
2. Sonstiges.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Lienen, 28. März 1900.
Heute Nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe des weil. Hausmanns
G. C. Heye
Johanne, geb. Rolfs.
Die Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. April, Nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause in Lienen aus statt.

Danksagung.
Wir sagen allen denen, die uns so trost- und hülfreich zur Seite standen in unserer Trauer und unseres lieben Sohnes Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie für die Beweise inniger Theilnahme unseren tiefgefühltesten Dank.
Familie Bräning.

Warnemünde, 25. März — nach Westfalen, Friese — Philadelphia
Cardiff, 25. März — nach Otilde, Plate — Beira
Hull, 26. März — von Sterna, Frerichs — Emden

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg